

# Pforzheim

## NUR EIN HALLENBAD IN PFORZHEIM

### Baden? Ja, aber wo?

„Die Freibadsaison endet, wie berichtet. Im gleichen Atemzug schreibt die Stadt Pforzheim am Montag in einer Mitteilung, dass dies den Auftakt der Hallenbadsaison bedeute. Juhu, das Bahnenziehen kann auch bei schlechterem Wetter weitergehen. Aber Moment mal: In welchen Hallenbädern soll das passieren, fragen sich viele verärgerte PZ-news-Leser auf Facebook. Schließlich steht aktuell nur das Stadtteilbad Eutingen in Pforzheim zur Verfügung. Kein Emma-Jaeger-Bad und auch in Huchenfeld kann derzeit nicht geschwommen werden. „Ich kann mich kaum entscheiden, wenn ich die überwältigende Auswahl von Hallenbädern vor mir ausbreite, juxta ein User. „Eutingen für ganz Pforzheim! Wie lange im Voraus muss man da buchen, um einen Platz zu bekommen?“, beschwert sich ein anderer. Das Bäderdilemma ist an sich ja in Pforzheim nichts Neues – wenn die Freibäder aber erst einmal geschlossen haben, wird es vielen wieder bewusst.“



Die Pforzheimer haben auch im Winter Lust aufs Schwimmen – aber wo nur? SYMBOLBILD: ANDREY ARMYAGOV - STOCK.ADOBE.COM

PZ-Redakteurin  
**Julia Falk**

## DIE MEIST GELESENEN PLUS-ARTIKEL DES TAGES

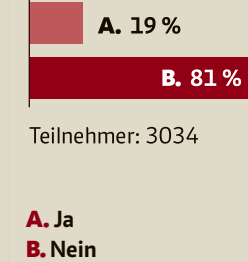
**1. Fäuste fliegen nach Bordellbesuch in Pforzheim:** Auftakt der Gerichtsverhandlung

**2. Aller guten Dinge sind drei:** Pforzheimer Paar kann endlich kirchlich heiraten

**3. Kreisverkehr in Höfen:** Auch nach Sommerferien gibt es noch Einschränkungen

## WÄREN SIE VON EINEM DROHENDEN BAHNCHAOS IN DER REGION BETROFFEN?

### SIE HABEN GEANTWORTET:



## SIE ERREICHEN PZ-NEWS AUF MEHREREN KANÄLEN

- Newsletter  
pz-news.de/newsletter
- Facebook  
facebook.com/pznews
- Twitter  
twitter.com/pznews
- Push-Nachrichten  
www.pz-news.de/notify
- Instagram  
instagram.com/pznews
- Snapchat  
pznews
- YouTube  
pzlink.de/youtube
- LinkedIn  
pzlink.de/linkedin
- TikTok  
tiktok.com/@pforzheimerzeitung

# Pflege nur so stark wie die Basis

- Verein kümmert sich seit über 50 Jahren um Kranke und Pflegebedürftige.
- Aus- und Weiterbildung soll in Zukunft forciert werden.

**NILS GUNDEL**  
PFORZHEIM-HUCHENFELD

Der Krankenpflegeverein Huchenfeld ist wohl einer jener Vereine, den die Bürgerschaften anderer Kommunen wohl gerne hätten: 35 Mitarbeiter sorgen sich in Huchenfeld, Hohenwart und Würm um Kranke und Pflegebedürftige, unterstützen in der Hauswirtschaft oder leisten einfach nur Gesellschaft. „Da geht man auch mit Menschen spazieren, die ansonsten kaum noch aus dem Haus kommen“, sagt Bärbel Ochner, stellvertretende Vereinsvorsitzende. Gemeinsam mit ihrem ehema-

ligen Chef im Huchenfelder Rathaus, dem langjährigen Ortsvorsteher Heinrich Bayer, bildete sie seit 2012 den Vorstand des Vereins. Nach Bayers Tod im November 2021 trat sie in das hinterlassene Vakuum, seit März 2022 bildet das Huchenfelder Original mit Jochen Schnell den Vereinsvorstand.

Der 56-jährige Wirtschaftsingenieur, in Heusenstamm nahe der Mainmetropole Frankfurt geboren, jedoch in Huchenfeld aufgewachsen, war unter anderem von 2015 bis 2017 Vorstand bei Intersport in Heilbronn. 2017 hängte er den Beruf an den Nagel, machte sich selbstständig. „2019 wurde ich auf dem Tennisplatz von Bayers Frau zur Seite genommen. Sie fragte mich, ob ich, sollte ihr Mann kürzer treten, die Nachfolge als Vorstand übernehmen wolle“, erzählt Schnell. Er sagte zu und besprach sich mit dem damaligen Vorstand. Und: „Es war nach Heinrichs Tod gar keine Frage, dass ich



Bärbel Ochner und Jochen Schnell führen seit März den Huchenfelder Krankenpflegeverein, der mit 35 Mitarbeitern rund 400 Menschen in Huchenfeld, Hohenwart und Würm pflegt und unterstützt. FOTO: RÖHR

## Mehr als 50 bewegte Jahre

1971 wurde der Krankenpflegeverein zur Unterstützung der Gemeindegewerkschaft in der noch selbstständigen Gemeinde Huchenfeld gegründet. Wer eintrat, für den und dessen Familie war die Pflege kostenlos, für Nichtmitglieder entstand eine Gebühr. 1990 kostete diese Regelung dem Verein

fast die Gemeinnützigkeit, in der Folge wurde ein Mitgliederrabatt eingeführt. 2012, das 40-jährige Bestehen war kaum gefeiert, stand der Verein dann vor dem Aus: Evangelische und weltliche Gemeinde – die Katholische Kirchengemeinde hatte sich schon 1979 aus dem Verein zurückgezogen – haderten gewaltig mit einem

Satzungspassus, nach dem sie Verluste des Vereins hätten ausgleichen müssen. Beide stiegen aus. Der damalige Ortsvorsteher Heinrich Bayer schuf mit anderen eine neue Satzung, die den Verein auch ohne die Gemeinden auf sichere Füße stellte, sonst wäre es mit dem Verein vorbei gewesen. gun

das mache.“ Persönlich hat er eine lange Verbindung mit dem Verein: „Meine Eltern waren beide Mitglieder des Krankenpflegevereins.

Als sie pflegebedürftig wurden, habe ich dessen Arbeit aus erster Hand kennen und schätzen gelernt.“ Für ihn und Ochner stehen

der lokale Bezug und der Mensch im Vordergrund. Auch die Mitarbeiter seien hier alle lokal verbunden. Der Verein sei beliebt.

## Der reizvolle Weg ins Hotelfach

**PFORZHEIM.** Am vorletzten Besuchstermin im Rahmen der Schüleraktion „Offen für morgen“ blickten rund zehn Schülerinnen zwischen 14 und 17 Jahren hinter die Kulissen des privat geführten Vier-Sterne-Superior-Hotels in Pforzheim.

Zu Beginn erhielten die Teilnehmerinnen Informationen zum „Parkhotel“ sowie den Ausbildungsberufen im Hause. Anschließend folgte eine Praxisaufgabe: Unter Anleitung von Alina Filler und Niclas Heumann, beide Hotelfachleute, erlernten die Jugendlichen das korrekte Falten einer Serviette in Lilien-Form. Zum Abschluss des Vormittags wurde die Gruppe durch das Gebäude geführt: Tagungsräume, Hotelzimmer, Präsidentensuite, Wellness-Bereich und das Restaurant standen auf dem Rundgang auf dem Plan.

### Vielfältige Ausbildungsberufe

Das „Parkhotel“ bietet in den Bereichen Hotelfach, Restaurantfach und Küche sechs unterschiedliche Ausbildungsberufe an. Wer gerne im Team arbeite, anderen Menschen eine Freude bereiten wolle und die tägliche Abwechslung schätze, für den sei eine Ausbildung in der Hotellerie und Gastronomie richtig, heißt es in einer Mitteilung von Wirtschaft und Stadtmarketing Pforzheim. Während der Ausbildung werden die Auszubildenden drei Jahre lang



Hotelfachfrau Alina Filler (rechts) führt die Gruppe durchs „Parkhotel“. FOTO: WSP

begleitet und unterstützt – sowohl bei ihrer Ausbildung im Betrieb als auch in der Berufsschule. Durch die „Parkhotel Academy“ werden monatliche Schulungen, regelmäßige Feedback-Gespräche, Azubi-Meetings und ein jährlicher Azubi-Ausflug angeboten. Ausgebildet werden folgende Berufe: Hotelfachfrau/-mann, Hotelfachfrau/-mann mit Zusatzqualifikation Hotelmanagement, Fachfrau/-mann für Restaurants und Veranstaltungsgastronomie, Fachkraft für Gastronomie, Köchin/Koch und Fachkraft Küche. Um in die einzelnen Berufe hineinschnup-

pern zu können, werden auch Praktika angeboten. pm

„Offen für morgen“ endet am Donnerstag, 8. September, 10 Uhr, bei der Breuning GmbH. Anmeldungen sind möglich über das Onlineformular auf [www.offen-fuer-morgen.de](http://www.offen-fuer-morgen.de). Dort finden sich weitere Informationen zum Projekt und den teilnehmenden Unternehmen. Für Rückfragen steht Miriam Fieser telefonisch unter (07231)393726 oder per E-Mail an [miriam.fieser@ws-pforzheim.de](mailto:miriam.fieser@ws-pforzheim.de) zur Verfügung.

## Sie machten Hospiz möglich

- Mitglieder des Stiftungsbeirats der „Dr. Erich und Ella Müller Stiftung“ ernten bei Ortstermin Lob und Dank.

**PFORZHEIM.** Heiderose Leprich, Felix Ladenburger und Michael Wenz haben sich mit Hospiz-Geschäftsführer Martin Gengenbach und der Pflegedienstleiterin Heike Heck getroffen, um sich über die Verwendung der Stiftungsgelder zu informieren. Aus der Ärztedynastie der Familie Müller gründete sich 2003 die Stiftung, nachdem Tochter Dr. Rosemarie Müller – selbst praktizierende Hautärztin in Pforzheim – nach einer Krebserkrankung 2002 gestorben war.

### Eigener Baugrund als Basis

Auf dem ehemaligen Baugrund des Familienwohnsitzes wurde 2009 das Hospizgebäude errichtet. Die 2006 gegründete gGmbH betreibt es seither. Der Baugrund aus dem Vermögen der Familie Müller, die Vorarbeit des Fördervereins Hospiz Pforzheim-Enzkreis – gegründet 2003 – und die Unterstützung durchs Deutsche Hilfswerk mit seiner ARD-Fernsehlotterie „Ein Platz an der Sonne“ bildeten seinerzeit die wesentliche Grundlage für die Errichtung eines stationären Hospizes in Pforzheim. Das damals zusätzlich not-



Der Stiftungsbeirat informiert sich über die einst angestoßene und weiter unterstützte Arbeit im Hospiz: Felix Ladenburger, Michael Wenz, Heike Heck, Heiderose Leprich und Geschäftsführer Martin Gengenbach (von links). FOTO: HOSPIZ

wendige Darlehen von 400 000 Euro konnte durch fortwährende Spenden abgelöst werden.

Die Versorgung schwerkranker sterbender Menschen war Wunsch der Familie Müller. So unterstützt die Stiftung weiter regelmäßig den laufenden Betrieb mit Auszahlungen aus dem Stiftungsfonds und federt das gesetzliche Defizit von fünf Prozent, zusammen mit allen privaten und geschäftlichen Spendern, ab. In den zurückliegenden Jahren konnten aus dem Fonds jährlich im Schnitt 10 000 Euro überwiesen werden, wofür sich Gengenbach im Namen der Gäste, ihrer Zugehörigen, der Mitarbeiter und der Gesellschafterinnen beim Stiftungsbeirat bedankte.

Neben der Arbeit und dem Einsatz im Stiftungsrat und der Begleitung der Entstehung des Hospizes engagiert sich seit der Eröffnung Heiderose Leprich im Eh-

renamtsteam. Für die wöchentlichen Lebensmitteleinkäufe hat sie ungezählte Kilometer mit ihrem Auto zurückgelegt und Zeit investiert. Auch dafür bedankte sich der Geschäftsführer. Stiftungs- und Spendengelder dienen vor allem dazu, das Hauptziel in der Hospizversorgung zu erreichen: den Erhalt und die Verbesserung der Lebensqualität der sterbenden Gäste. „Neben den medizinischen, pflegerischen und sozialpsychologischen Möglichkeiten der Versorgung ist auch die räumliche und wohnliche Atmosphäre ein wichtiger Bestandteil in der Hospizarbeit und trägt wesentlich zur Linderung der Leiden bei“, berichtete Heck. „Um auch diese Atmosphäre täglich aufs Neue zu bewahren, ist finanzielle und ehrenamtliche Unterstützung fortlaufend gefragt und notwendig,“ ergänzte Gengenbach. pm